

Das Leben des Josef Reisbeck

** 17. Dezember 1904*

† 23. August 1944



*„Was in den Zeitungen steht, ist alles verlogen.
Das, was Goebbels gesprochen hat, ist ebenfalls
alles verlogen.
Der Krieg ist auf alle Fälle verloren.“*

Familie, Schule und Ausbildung

Am 17. Dezember 1904 wird Josef Reisbeck in München geboren. Er wohnt mit seinen Eltern, Franz Xaver und Anna Reisbeck, in der Auerkirchhofstraße 6, die heute Regerstraße heißt.

Seine zukünftige Ehefrau, Elisabeth Thekla Siefer, wird kurz darauf, am 17. April 1905, geboren und wächst nicht weit entfernt von seinem Elternhaus auf.

Josef Reisbeck besucht zunächst acht Jahre die Volksschule in München und arbeitet anschließend von 1918 bis 1922 als Lehrling in der Bandagenwerkstätte einer Orthopädischen Klinik in München.

Nach seiner Lehrzeit ist er als Bandagist bei dem Orthopädiefachgeschäft „Stortz und Raisig“ in der Rosenheimer Straße 4a beschäftigt. Im Januar 1935 legt er mit Bravour die Meisterprüfung ab.

Am 12. April 1925 bringt Elisabeth Thekla Siefer ihren gemeinsamen Sohn Josef Franz zur Welt. Ähnlich wie sein Vater wird er später als Orthopädiemechaniker tätig sein.

Die Eheschließung mit Elisabeth Siefer erfolgt am 30. Juni 1928. Sie wohnen fortan gemeinsam mit ihrem Sohn in der Friedenstraße 4. Die Familie gehört einer freireligiösen Gemeinde an.

Politische Aktivität und Verhaftungen

Josef Reisbeck ist von 1923 bis 1931 Mitglied der SPD. Er engagiert sich in Arbeiter-Turn- und Sportbund und beim Freien Wassersportverein München, dessen Vorsitzender er ab 1931 ist. Außerdem ist er Mitglied des Arbeiter-Samariter-Bunds und des Deutschen Metallarbeiterverbands. Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten schließt er sich der Widerstandsgruppe Faltner an („Rote Rebellen“), deren Schriftführer er wird.

Im Sommer 1934 nimmt er einige illegale Druckschriften, wie zum Beispiel „Neuer Vorwärts“, „Sozialistische Aktion“ oder „Der Weg zum sozialistischen Deutschland“ zur Weiterverteilung an. Als er Ende des Jahres eine Besprechung der Gruppe Faltner in Trudering über den Wiederaufbau einer Ortsgruppe der SPD besucht, wird er schließlich am 28. April 1935 in München durch die Kriminalpolizei wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ festgenommen und in das Gefängnis München-Stadelheim eingewiesen. Bei der Hauptverhandlung des Oberlandesgerichts München 14 Monate später entscheidet sich der Richter für eine Haftstrafe von einem Jahr und zwei Monaten. Dieser Strafbefehl wird jedoch aufgrund der verbüßten Untersuchungshaft aufgehoben.

Josef Reisbeck wird jedoch nicht entlassen, sondern in das Polizeigefängnis München und von dort an die Bayerische Politische Polizei überstellt. Diese verweisen ihn zur „Schutzhaft“ am 22. Juli 1936 in das Konzentrationslager in Dachau, aus dem er am 3. Februar 1937 entlassen wird.

Verhaftungen

StAM Gestapo 31 Bl. 171

Deutsches Volk!

Die Verbrechen, die sich am Deutschen Volk begangen haben, sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat.

Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat.

Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat.

Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat.

Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat.

Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat.

Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat.

Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat.

Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat.

Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat.

Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat.

Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat.

Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat.

Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat. Die Verbrechen sind so schlimm, wie es nie zuvor in der Welt und in der Geschichte gegeben hat.

Flugblatt Deutsches Volk! vom 1. Juli 1934
Quelle: StAM Gestapo 31

Aufgrund „politischer Unzuverlässigkeit“ wird er nach seiner Entlassung nicht mehr bei seiner früheren Firma eingestellt. Seine Familie und er beschließen nach Freising zu ziehen. Mit seiner Ehefrau und Verwandten gründet er dort ein selbstständiges orthopädisches Fachgeschäft in der Bahnhofstraße 10. Sie wohnen von nun an am Marienplatz 543 (heute: Marienplatz 5).

Zwei Jahre später, am 14. September 1939, findet eine Hauptverhandlung des Ehrengerichts bei der Handwerkskammer München statt. Bei dieser hatte Reisbeck 1934 einen Antrag zum Halten und Anleiten von Lehrlingen gestellt. Trotz seiner früheren politischen Tätigkeit für den Wiederaufbau der SPD und angeblicher früherer Betätigung für die illegale KPD, wird seinem Antrag stattgegeben. Er habe durch sein späteres Verhalten seine „Verfehlung gut gemacht und seine politische Ehre“ wieder hergestellt. Er sei nun ehrlich bestrebt, am „Wiederaufbau des Reiches“ mitzuarbeiten.

Am 18. April 1940 wird Reisbeck ein weiteres Mal durch die Kriminalpolizei verhaftet. Eine Woche zuvor hat er das Farbensgeschäft Grippner besucht, das von Anna Weissenbach geführt wird. Dort soll er sich nach Angaben der ebenfalls anwesenden Eheleute Ziegler mit Anna Weissenbach unterhalten und Folgendes geäußert haben:

„Was in den Zeitungen steht[,] ist alles verlogen. Das[,] was 'Goebbels' gesprochen hat[,] ist ebenfalls alles verlogen. [...] Der Krieg ist auf alle Fälle verloren.“

Daraufhin erstatten die Eheleute Ziegler Anzeige.



Marienplatz in Freising

Quelle: Stadtarchiv Freising

Verhaftungen

Bis zur Hauptverhandlung am 6. Juni 1940 wird Josef Reisbeck zur Untersuchungshaft u.a. in München/Am Neudeck untergebracht. Am Tag der Verhandlung des Sondergerichts bestreitet er jeglichen Vorwurf. Vielmehr sei er der Ansicht, dass ihn die Eheleute Ziegltrum aus Rache angezeigt hätten. Kurz zuvor habe er nämlich einer ihm bis dahin unbekanntem Frau erzählt: „Schauen Sie, was für schlechte Männer es gibt, da hat der Schreinermeister Ziegltrum von Gremmertshausen seine eigene Schwägerin geschlechtlich benützen wollen, deren Mann beim Militär ist.“ Ziegltrum selbst sei deshalb auch etwa zwei Wochen im Amtsgericht in Freising in Untersuchungshaft gesessen. Da das Verfahren gegen Ziegltrum eingestellt worden ist und die unbekanntem Frau sich als dessen Schwester herausstellt, ist Josef Reisbeck der festen Überzeugung, dass die Eheleute Ziegltrum von seinen Erzählungen Kenntnis erlangt und ihn daraufhin mit erfundenen Anschuldigungen angezeigt hätten.

Aufgrund Mangels an Beweisen wird Reisbeck schließlich freigesprochen und am 7. Juni 1940 aus der Untersuchungshaft entlassen.

Am 1. März 1941 kommen zwei Männer der Gestapo auf Josef Reisbeck zu und wollen ihn zu Spitzeldiensten zwingen.

„Sie stellten die Forderung, da mein Mann als Kztler bekannt war, sollte er in den Freisinger Lokalen horchen, was die Leute reden und jeden Monat einen Bericht darüber an die Gestapo senden. Bei Verweigerung hätte er sein Leben verwirkt, sagten die Männer. Wir wussten uns keinen anderen Ausweg als die freiwillige Meldung bei der Wehrmacht.“

(Schreiben von Elisabeth Reisbeck in der Entschädigungsakte)

Um den Spitzeldiensten zu entkommen, zieht Josef Reisbeck also am 6. Juni 1941 zur Wehrmacht ein bis er vermutlich wegen einer schweren Kriegsverletzung am 29. April 1942 entlassen wird.

Am 21. Juni 1943 meldet Josef Reisbeck sich zum Reichsarbeitsdienst nach Schwabstadt (heute Gemeinde Obermeitingen) ab.

Josef Reisbeck stirbt im Alter von nur 39 Jahren am 23. August 1944. Da er in München in der Chirurgischen Klinik der Uni München in der Nußbaumstraße 20 starb, lässt sich vermuten, dass er entweder aufgrund seiner Verletzungen im Krieg oder eines späteren Unfalls mit folgen-schweren Verletzungen den frühen Tod fand.

Althaus Lena

Infos zur Gestalterin und Quellen

Name: Lena Althaus

Alter: 17 Jahre

Dieses Gedächtnisblatt entstand im Rahmen meiner Seminararbeit im Fach Geschichte. Mir ist es eine große Ehre, dass ich durch diese Arbeit das Leben eines Menschen, der in einer solch schweren Zeit lebte, wieder in Erinnerung rufen kann. Selbst wenn ich Josef Reisbeck nie kennenlernen konnte, bin ich dankbar, dass es mir ermöglicht wurde, sein Schicksal durch die Zusammenarbeit mit Archiven und vielen freundlichen Menschen lebendig werden zu lassen.

ITS Archives, Bad Arolsen, Korrespondenzakte, Copy of 6.3.3.2 / 10350841

LIF, LEA, BEG 3634 Entschädigungsakte Josef Reisbeck

StadtAFS, Meldeblatt

StadtAM, Standesamt MÜ. II 4003 / 1904, Geburtsregistereintrag Josef Reisbeck

StadtAM, Standesamt MÜ. II 706 / 1928, Heiratsregistereintrag Elisabeth Siefer

StAM, GenStA 3134

StAM, Staatsanwaltschaften 9825

Ingelore Pilwousek: Verfolgung und Widerstand. Das Schicksal Münchner Sozialdemokraten in der NS-Zeit, München 2013

Bild Titelseite: Familienbesitz Zehetmaier